
Ganzheitliche Entwicklungskonzepte für den ländlichen Raum: Potenziale einer integrierten regionalen Entwicklung

Mit der Verordnung (EG) Nr. 1257/99 des Rates vom 17. Mai 1999 verdeutlicht die Europäische Kommission ihre Intention einer integrierten Politik für den ländlichen Raum. Die regionalen Entwicklungsprogramme, die der Umsetzung der neuen EG-Verordnung dienen sollen, bieten die Chance einer ganzheitlichen Konzeption integrierter Agrar-, Umwelt- und Regionalpolitik. Von der Grundkonzeption her umfassen sie ein breites Spektrum an Maßnahmen zur Förderung der strukturellen Anpassung und der Entwicklung des ländlichen Raums.

In diesem Beitrag wird nach den Möglichkeiten gefragt, die diese neue Politikorientierung für die Umsetzung ganzheitlicher Entwicklungskonzepte für den ländlichen Raum hat. Besonders hervorgehoben werden die Schnittstelle Landwirtschaft, Umwelt, ländliche Entwicklung sowie die Chancen einer stärker multifunktional ausgerichteten Landwirtschaft. Ein Ausblick, in dem die Potenziale einer integrierten regionalen Entwicklung und die möglichen Synergieeffekte sowie die positiven Veränderungen in der aktuellen Förderpolitik des Bundes hervorgehoben werden, schließen den Beitrag ab.

Handlungsebene Region

Mit der neuen Generation der Entwicklungsprogramme wird auch eine Stärkung der Subsidiarität und größere Flexibilität angestrebt. Hervorgehoben wird die ländliche Region als Handlungsebene und

Handlungsträger. Die konkrete Ausgestaltung der neuen Politik muss v. a. auf der regionalen Ebene vorgenommen werden.

Die langjährigen Erfahrungen mit LEADER-Projekten zeigen, dass ausreichende dezentrale Entscheidungskompetenzen im sachlichen wie im finanziellen Bereich notwendig sind, um den vielschichtigen Problemlagen und den Möglichkeiten multisektoraler Lösungsansätze Rechnung zu tragen. Ein professionelles Regionalmanagement und die Einbindung von Wirtschaft, Kommunen und Verbänden in regionale Entscheidungsprozesse sind hierbei unverzichtbar.

Lokal ansetzende, sektorübergreifende Entwicklungsaktivitäten erfordern jedoch v. a. die Motivation und das Engagement der Menschen im ländlichen Raum. Grundsätzlich ist eine integrierte Politik für die ländlichen Räume deshalb nur dann mit Leben zu erfüllen, wenn Kommunen, Landwirte, Gastronomen, Verarbeiter, Umwelt- und Naturschutzverbände, Verbraucher und andere Akteure vor Ort partnerschaftlich zusammenwirken. Die immer differenzierteren und höheren Ansprüche der Bevölkerung an die Landwirtschaft sollten hierbei als Chance verstanden werden.

In-Wertsetzung der besonderen Ressourcen des ländlichen Raums

Hauptanliegen muss es sein, ländliche Regionen in die Lage zu versetzen, neben ihrer traditionellen Aufgabe der Nahrungsmittel- und Rohstoffversorgung mit gleichem Gewicht die Ziele der Erhaltung der

Dr. Karlheinz Knickel
Agrarumwelt-
ökonom am
Institut für Ländliche
Strukturforschung
(IfLS) der Goethe-
Universität Frankfurt

natürlichen Lebensgrundlagen und der Sicherung von landwirtschaftlichen, landwirtschaftsnahen und nicht-landwirtschaftlichen Arbeitsplätzen zu verfolgen.

Auch für die Landwirtschaft sind die Ziele somit wesentlich weiter als bisher gefasst: Eine stärkere Integration der Land- und Forstwirtschaft in die regionalen Wirtschaftskreisläufe wird angestrebt. Neue Einkommensquellen sollen erschlossen und mit der Erhaltung, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft verbunden werden. Gleichzeitig sollen positive Impulse für die ländliche Entwicklung wieder verstärkt von der Landwirtschaft selbst bzw. von den ihr vor- und nachgelagerten Bereichen ausgehen.

Hervorgehoben wird, wie sehr die Förderung der regionalen Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln zur Steigerung der Wertschöpfung im ländlichen Raum und zur Stärkung von Regionen als eigenständigem Lebens- und Wirtschaftsraum beitragen kann.

Ein wichtiger Nebeneffekt ist der direkte Kontakt der Verbraucher mit dem landwirtschaftlichen Erzeuger und die Transparenz der Versorgungsketten. Beides trägt zur Sensibilisierung der Konsumenten für die Situation der Landwirtschaft bei.

Die kürzeren Transportwege dienen der Emissionsvermeidung und der Schonung der natürlichen Ressourcen.

Als Beispiel für die In-Wertsetzung der besonderen Ressourcen des ländlichen Raums und für die möglichen Synergieeffekte wird der ländliche Tourismus angeführt. Kulturlandschaft und Artenvielfalt stellen durch ihren ästhetischen

Reiz ein touristisches Kapital dar; Umwelt und Natur gewinnen als ökonomische Potenziale an Wert. Landwirtschaftliche Familien können am Fremdenverkehrseinkommen über die erweiterten Vermarktungsmöglichkeiten und über die Aufnahme von Feriengästen partizipieren. Gerade in Fremdenverkehrsregionen hat die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Handwerk, Tourismus und Gastronomie eine lange Tradition. Entscheidend ist die konstruktive Zusammenarbeit und Vernetzung einzelner Aktivitäten. Grundätzlich ermöglicht die Integration verschiedener Maßnahmen Synergieeffekte, die bei voneinander isoliert umgesetzten sektorspezifischen Maßnahmen nicht erreicht werden können.

Potenziale einer integrierten regionalen Entwicklung

Mit den Chancen, welche die national und EU-weit erkennbare, neue Politikorientierung für eine stärker multifunktional ausgerichtete Landwirtschaft eröffnet, befasst sich ein aktuelles, von der Europäischen Kommission gefördertes und von der Universität Wageningen (NL) koordiniertes Forschungsvorhaben (IMPACT), an dem das IfLS als deutscher Partner beteiligt ist. Entworfen wird ein Bild einer modernen, zukunftsfähigen Landwirtschaft, das nicht mit den üblichen Vorstellungen eines hochrationalisierten und allein auf Kostenführerschaft und internationale Wettbewerbsfähigkeit ausgerichteten Agrarsektors übereinstimmt.

Aktuelle Daten aus diesem Vorhaben und ein Ausblick auf die notwendige Veränderung der Rahmenbedingungen schließen den

“Die Integration verschiedener Maßnahmenmöglichkeiten ermöglicht Synergieeffekte, die bei voneinander isoliert umgesetzten sektorspezifischen Maßnahmen nicht erreicht werden können.”

Beitrag ab. Betont wird, dass es aus gesamtgesellschaftlicher Sicht immer weniger zulässig ist, den Agrarsektor ausschließlich über die Primärproduktion definieren zu wollen. Multifunktionalität bezieht sich deshalb auch auf den Übergang zu einer mehr dienstleistungsorientierten Landwirtschaft. Dass die Gesellschaft dies in zunehmendem Maße von der Landwirtschaft erwartet, kommt auch in der Bereitschaft zum Ausdrück, für Umweltdienstleistungen im ländlichen Raum zu zahlen. Agrarumweltprogramme honorieren Landwirte für Leistungen, die zwar nachgefragt werden, für die es aber keinen Markt gibt.

Allgemein gilt es "neue" Märkte zu entwickeln; Märkte für Umweltleistungen aber auch Märkte für besonders hochwertige Nahrungsmittel und Agrarrohstoffe. Der Energiepflanzenanbau und die dezentrale Energieversorgung könnten sich zu einem zukunftsreichen Bereich entwickeln. Grundsätzlich kann die Förderung regionaler Wertschöpfungsketten wesentlich zur ländlichen Entwicklung beitragen. Gerade im Bereich der Marktentwicklung und struktureller Neuerungen ist allerdings oft eine Anschubfinanzierung erforderlich, die über die ländlichen Entwicklungsprogramme geleistet werden kann.

Seitens der am IMPACT-Vorhaben beteiligten Wissenschaftler wird unterstrichen, dass die Mehrzahl der vorliegenden agrarökonomischen Konzepte und Modelle mit der Komplexität und Vielschichtigkeit dieser neuen Entwicklungen überfordert sind. In Übereinstimmung mit der aktuellen Politik des BMVEL wird gefordert, die oft noch dominierende Fokussierung auf die Primärproduktion

und die Frage der Produktionskostenminimierung und der Wettbewerbsfähigkeit auf globalen Märkten um eine umfassendere Analyse und Bewertung der vielschichtigen Entwicklungen im ländlichen Raum zu ergänzen. Gefordert wird ein Bekenntnis zu einem Paradigmenwechsel von Produktionsmengen und -kosten hin zu Qualitätsfragen und zur Wertschöpfung im ländlichen Raum.

Perspektiven

Grundsätzlich kommen die Verordnung (EG) Nr. 1257/99 wie auch die in diesem Jahr in die Wege geleiteten Veränderungen in der Agrarpolitik des Bundes dem Ziel einer ganzheitlichen Politik für den ländlichen Raum sehr nah.

Auf der Ebene der Bundesländer und der Regionen kommt es jetzt darauf an, die bestehenden Möglichkeiten kreativ zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung, zur Förderung einer qualitätsorientierten Landwirtschaft sowie zur Schaffung zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten für Landwirte und ihre Familien und für den ländlichen Raum insgesamt zu nutzen. Geeignete agrar- und umweltpolitische Maßnahmen müssen sich an den jeweiligen Gegebenheiten vor Ort orientieren, müssen auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der jeweiligen Gebiete zugeschnitten und dementsprechend räumlich differenziert sein. Umfassende, gebietsorientierte Entwicklungsprogramme sind somit den traditionellen Instrumenten der Agrarförderung vorzuziehen.

Davon auszugehen ist, dass die sog. 2. Säule der GAP umso schneller an Bedeutung gewinnen wird, je effektiver die hier verfügba-

Umfassende, gebietsorientierte Entwicklungsprogramme sind den traditionellen Instrumenten der Agrarförderung vorzuziehen.

ren Mittel in Übereinstimmung mit gesamtgesellschaftlichen Zielen für eine zukunftsfähige, nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume eingesetzt werden.

Schnittstellen / Synergieeffekte

	Umwelt	Landwirtschaft	Ländliche Entwicklung
1. Regionale Identität	<i>Kultur</i> landschaft / Gestaltung der Feldflur	Regionale Labels / Marketingprojekte	Kurze Wege, Erzeuger-Verbraucher-Dialog, Dorferneuerung
2. Lebensräume	EU FFH-RL / <i>Natura 2000</i> , Biotopschutz & -verbund	GfP / 10% Vertragsnaturschutz / Landschaftspflege / KuLaP	Dorfleben / ökologisch verträglicher ländlicher Tourismus
3. Diversifizierung	Klimaschutz, regenerative Energien / Bioenergie	Nachw. Rohstoffe / Energiepflanzenanbau/-verarbeitung	Produktinnovationen im ldw.nahen Bereich / KMU
4. Arbeitsplätze	Landschaftspflege / Biotopmanagement / Ökotourismus	Vertragsnaturschutz, Kommunalarbeiten, NE-Landw.	Arbeitsplätze im LR, Einkommenskombination